

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erstausgabe täglich

mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die Zeilenzeile

je 1000 Zeichen 20 Pf.

Kleinanzeigen pro Zeile 50 Pf.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: H. Lemb.

Postfach-Nummer Nr. 10.

Postfach-Nummer Frankfurt a. M. Nr. 2094.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von

A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Jugend“ und ein-  
mal „Kultur“.

Redaktions-Adresse: Braubach a. Rhein.

Bezugspreis:

Monatlich 20 Pfennig.

Nach die Post bezogen vierel-

jährlich 2,10 Mk.

Von demselben bei ins Haus ge-

brungen 2,25 Mk.

Nr. 8

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 10. Januar 1918.

28. Jahrgang.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

6. Januar. An der kanarischen Front eroberte Gesechts-  
mächtigkeits französische Vorhölle in der Champagne und im  
Walde von Aisne werden abgewiesen. — 15 feindliche Flug-  
zeuge und 4 Besselballone werden abgeschossen. — Im Lombar-  
dgebiet und an der Brenta Artilleriekämpfe.

7. Januar. Bei Vorn und auf den nach Cambrot  
führenden Straßen heftige Artilleriekämpfe.

### Die Selbstbestimmung der Völker.

Wie England wirklich darüber denkt.

Mit der „Selbstbestimmung der Völker“ soll der Krieg  
schließen, und mit dem „Schutz der Kleinen“, d. h.  
Belgien, durch England hing es an. Das England den  
Schutz der Kleinen in Ostafrika, Ägypten, Indien,  
Irland schon längst recht wirksam hätte ausüben können,  
hatte England vergessen. Auch das Japan 1904 das neu-  
trale Korea überzumpeln und nachher ganz einlecken  
durfte, hat England nicht gekümmert. Nur Deutschland  
hat hübsch artig zu sein!

Werkwürdigerweise aber lernen die Engländer sehr  
schnell um. In der „Contemporary Review“, einer sehr  
angeesehenen Londoner Zeitschrift, konnte man kürzlich den  
ausfallenden Satz lesen: „Wenn es das Wohl Europas  
fordert, müssen kleinere Nationalitäten sich auch man-  
mal mit etwas Gerinerem begnügen, als gerade ihr  
Ideal ist!“

Als es vor kurzem wieder darum ging, die nordischen  
Staaten mobilzumachen, hieß es in der „World“: „Man  
muss den Kleinen Neutralität einmal klar und deutlich sagen,  
dass ihre Neutralität nicht mehr möglich ist. Entweder sind  
sie mit uns, oder sie sind gegen uns! Sie haben alle  
Deutschland anzugreifen, wenn England das Zeichen gibt  
Wo nicht, sind sie eben Feinde und werden blockiert. Und  
in England wird es ja bald etwas knapp geben, aber diese  
Neutralen werden dann ausgehungert.“

Man selbst sich die Augen. Wie verträgt sich das mit  
dem Schutz der Kleinen? Und warum dieser radikale Um-  
schwung? Soll man voraus, was in Russland kommen  
sollte? Oder wollte man Serbien abwinken, dessen Bündnis  
mit Italien nicht zusammenstehen? Oder liegt die Sorge  
noch näher, im eigenen Lande?

Noch deutlicher wird die Londoner Zeitschrift „Aero-  
plane“, welche sich so äußert: „Solange die Menschheit sich  
nicht völlig ändert, bietet die größte Militärmacht immer  
den besten Schutz auch für die angelegentlichsten kleinen Na-  
tionen. (Man höre! der reine Militarismus!) Was ist  
aus Belgien, Serbien, Rumänien geworden? Wäre Belgien  
ein Teil Frankreichs gewesen, so hätte es den ersten deutschen  
Stoß abgemindert, es hätte sich selbst und Nordfrankreich  
gerettet. Ja selbst als Teil Deutschlands hätte Belgien  
ein besseres Schicksal gehabt, der Krieg wäre ihm erspart  
geblieben. Freilich die Blockade nicht. Serbien in der  
Hand Österreichs oder der Türkei, unter einem starken  
Kaiser, wäre vielleicht ganz außerhalb des Krieges ge-  
blieben.“ Und jetzt laut das englische Blatt ordentlich auf:  
„Weider wollen unsere irischen Freunde das nicht einsehen.  
Ein Feind, der ihnen Lektionen nach belgischem und ser-  
bischem Rezept erteilen könnte, ist nicht da. Also werden  
wir selbst die Rolle des Lehrers übernehmen müssen, nach  
den bewährten Mustern von Strafford und Cromwell.  
Ungezogene Kinder müssen Brügel bekommen,  
bis sie vor Erschöpfung rubia werden.“

### Nah und Fern.

Der preussisch-bayerische Lotterievertrag, der  
nächstens abläuft, wird aufrechterhalten bleiben. Preußen  
hat bis jetzt aus dem Lotterieverhältnis seit 1913 3.991.948  
Mark an Bayern darauf bezahlt. Im Jahre 1917 dürfte  
eine weitere Bezahlung von 1 1/2 Millionen Mark dazu  
kommen.

Die Feuerbestattung 1917. Die Feuerbestattung  
hat im Laufe des Krieges im Deutschen Reich sehr zu-  
genommen. Die Zahl der Einäscherungen im Jahre 1917  
ist auf 14.000 angestiegen, während im Jahre 1913 nur  
11.493 Einäscherungen gezählt wurden. Es gibt jetzt in  
Deutschland 53 Feuerbestattungshäuser; die zuletzt eröffneten  
befinden sich in Borsdorf, Köpenick in Br. und Blauen.

Die deutsche Zigarren- und Zigarettenherstellung.  
Der Deutsche Tabakverein hat, wie man den Münchener  
Neuesten Nachrichten schreibt, ermittelt, dass die deutsche  
Zigarren- und Zigarettenherstellung wie folgt gestiegen  
ist (in Millionen Stück): 1875: 5234, 1908: 7384, 1913:  
8700, 1916: 10.500. Da in Deutschland nur 34.000 Tonnen  
Tabak erzeugt werden, im Jahre vor dem Kriege der Tabak-  
verbrauch Deutschlands aber etwa 114.000 Tonnen  
betrug, so kann man daraus schließen, dass auch in der  
Kriegszeit noch viel Tabak nach Deutschland eingeführt  
worden ist, und dass auch schon allerlei Ersatzmittel benutzt  
worden sind. Besonders auffallend ist der zunehmende  
Verbrauch von Zigaretten. Die Erzeugung betrug nämlich  
(ebenfalls in Millionen Stück): 1875: 162, 1908: 3200,  
1913: 12.442, 1916: 25.000. Während also die Zahl der  
erzeugten Zigaretten sich von 1875 bis 1916 bloß verdoppelt  
hat, ist die der Exporten im gleichen Zeitraum um das  
166fache gestiegen.

Abgegeben von der brutalen Brägelbegeisterung, dieser  
besonderen Spezialität englischer Kultur, enthalten die  
Worte der drei Londoner Blätter gewiss manches, aber  
das sich sprechen lässt. So ist Elsas-Lothringen in der  
Zeit, abgeben von ein paar Grenzstrichen, vom Kriege  
gänzlich verachtet gelassen, weil es ein Teil des mächtigen  
deutschen Reiches ist.

England hat die Wahrheit des alten Spruches ein-  
gesehen, das es falsch ist, mit Steinen zu werfen, wenn  
man im Glas haue sitzt. Wir wissen jetzt, dass es eitel  
Blas ist, wenn Lord George und Konsorten noch immer  
von Belgien sprechen. Selbst die vornehme Zeitschrift  
„Athenaeum“, die sich immer gern einen wissenschaftlichen  
Anstrich gibt, findet: „Wenn wir das Nationalitäten-  
Prinzip annehmen, so wollen wir damit nicht die Welt  
unter eine noch größere Menge von Kleinfürsten aufteilen,  
als jetzt schon die Politik erschweren.“ Solche Stimmen  
werden sich in der nächsten Zeit gewiss noch vermehren.  
Die Engländer sind nämlich ein billigenkendes und ver-  
zweifeltes Volk — wenn das in ihren Kram paßt. K.M.

### Vom Tage.

Sarrails betrübliche Heimkehr.

Die Verlierer haben die Freude, den früheren Kom-  
mandeur an der Salonikifront, General Sarrail, in  
ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Er ist soeben in der  
französischen Hauptstadt eingetroffen. Der Angst um den  
gänzlichen Fehlschlag der Salonikierexpedition wird in der  
französischen Presse unverhohlen Ausdruck gegeben. Er  
schrieb das „Journal“, die Lage auf dem Balkan sei für  
die Alliierten alles andere als rosig. Wollte man etwa den  
Fehler machen, die jetzigen vorgezeichneten Stellungen zu  
opfern und sich auf die Verteidigung Saloniks beschränken  
zu werde das den deutschen Regimentern den Weg nach  
Athens öffnen, und das sei gleichbedeutend mit König Kon-  
stantins Rückkehr. Komme es aber dahin, dann könne man  
sich auf einen Frieden gefasst machen, dem man nichts mehr  
verweigern könne, nicht einmal Elsas-Lothringen.

Das kann man in Paris sowieso mit aller Bestimm-  
theit tun. Der geschicktere General Sarrail aber kann mit  
Clemenceau, der von allem Anfang das Salonikabenteuer  
mit aller Kraft bekämpfte, gemeinsam Klagelieder an-  
stimmen.

Mexiko regt sich wieder.

Aus Washington wird gemeldet, die mexikanische Re-  
gierung habe beim Staatsdepartement der Vereinigten  
Staaten Einspruch erhoben gegen die Anwesenheit von  
Truppen der Vereinigten Staaten auf mexikanischem Ge-  
biete. Kavallerie der Vereinigten Staaten hielt sich mehrere  
Stunden auf mexikanischem Gebiete auf.

Wilson hat Recht. Während sein Mund überfließt von  
labungsvollen Worten über seine Aufgabe, in Europa  
Recht und Gerechtigkeit zu begründen, sendet seine Hand  
Truppen aus zu überfallen auf benachbarte kleinere  
Staaten.

Volkshetzkpläne der englischen Arbeiter.

In einer Erklärung der englischen Arbeiterpartei wird  
geklagt, nicht diese oder jene Fälschung im Lande sei  
verbesserungsbedürftig, sondern die ganze englische. Der  
Krieg habe dies zum Erkennen der Staatsmänner und  
Behörden gelehrt. Es müsse ein sozialer Neuaufbau be-  
gonnen werden. Jedes Ministerium werde dazu ge-  
zwungen werden. Die Kapelleier des neuen Gebäudes

tuben auf der demokratischen Kontrolle über die Industrie  
und der Revision der nationalen Finanzverhältnisse unter  
Verwendung des überflüssigen Reichtums zum gemein-  
samen Besten.

Zwischen diesen Vorschlägen und den Zielen des  
russischen Volkswelt ist nicht viel Unterschied zu erkennen.

Polizeithronen in den Vereinigten Staaten.

Aus Amerika heimgekehrte Schweden berichten, dass  
in den Vereinigten Staaten zurzeit ein wahrhaft tyran-  
nisches Polizeiregiment herrsche. In allen Gesellschaftsklassen  
seien geheime Spione an der Arbeit, um den Kampf gegen  
die Anhänger des Friedens rücksichtslos durchzuführen.  
Es geschehe nicht selten, dass Leute, die sich kritisch äußern,  
auf offener Straße verhaftet wurden. Trotz aller gewalt-  
samen Propaganda sei der Krieg beim Volke unpopulär.  
Vor allem fürchteten die Soldaten den Transport über  
das Meer, da gerüchelt wurde, dass bereits  
große Transportdampfer verlesen worden seien. Fall  
täglich brächen Ausstände aus, die von der Regierung mit  
militärischer Hilfe unterdrückt werden.

Die Frage, in welchem Lande nach dem Sturze des  
Baren die schärfste Autokratie wucherte, ist schon einigmal  
ausgesprochen der unter dem Präsidenten Wilson stehenden  
Gebiete entschieden worden.

Eine englische Stimme der Ehrlichkeit.

Die Londoner Wochenchrift „Nation“ kommt bei einer  
Untersuchung über die Kriegssrage zu dem Resultat, dass  
es im tiefsten Sinne keinen Sieg für irgendeinen Kriegs-  
teilnehmer gäbe. Aber in einem gewissen Sinne wäre es  
möglich, dass die Alliierten siegen und trotzdem unterliegen.  
Sie könnten die Niederlage Deutschlands erstehen, wenn  
sie einen klaren und vernünftigen Begriff von dem Kriegs-  
ziel hätten, das sie zu erreichen suchten. „Nation“ stellt  
dann eine lange Liste der von den verschiedenen Interessen-  
kreisen verbundenen und ebenso verschiedenen Kriegsziele  
auf und sagt schließlich: „In Wirklichkeit waren alle diese  
Kriegsziele nur Vorwände, um den Krieg zu verlängern,  
über ein Krieg, der unmissbar verlängert wird, ist ein  
verlorener Krieg.“

Kerenkoffs Rechtfertigung.

Der ehemalige Diktator Kerenkoff hat einen voll-  
ständigen Bericht über seine Verwaltung verfasst, in dem  
er alle Einzelheiten des Verlaufs der Revolution schildert.  
Er gibt ein Bild von der Lage an der Front und legt die  
Gründe für die Verbannung des Baren nach Tobolsk dar.  
Das Schriftstück soll der gelegebenden Versammlung vor-  
gelegt werden.

Die Handelspolitik der Maginallisten.

Die russischen Blätter veröffentlichen ein bemerkens-  
wertes Gespräch mit dem Volkskommissar Lunatscharski  
über die zukünftige russische Handelspolitik. Die Volks-  
kommissare planten demzufolge, amerikanischen Geschäfts-  
leuten vorteilhafte Konzessionen in Russland auf zehn  
Jahre zu überlassen, wodurch sie sich bedeutende Summen  
verschaffen könnten. Amerika wolle dafür große Anleihen  
bewilligen. Der russische Außenhandel soll Staatsmonopol  
werden. Es soll sich dabei um einen eigentlichen Tausch-  
handel ohne Berücksichtigung von Geldwerten handeln.  
Schweden habe bereits auf dieser Grundlage Lieferungen  
angeboten.

Stadtrates.

Für 120.000 Mark Eisenbahndiebstahl gestohlen.  
Die in Hameln aufgedeckten Bahnhofsdiebstahle überstiegen  
bei weitem alles, was bisher an solchen Diebstählen vor-  
gekommen ist. Vor kurzem wurde ein Radmeister ver-  
haftet, bei dem sich für 10.000 Mark gestohlener Güter be-  
fanden; jetzt wurden ein Weichensteller und ein Rangierer  
festgenommen, die für etwa 120.000 Mark Waren gestohlen  
haben. Zur Fortschaffung der gewaltigen Diebstehende  
waren zehn mit Pferden bespannte Wagen nötig. Es  
handelt sich hauptsächlich um Kleidungsstücke, Stoffe und  
Nahrungsmittel.

Die Pest in China. Pariser Blätter melden aus  
Peking: Im Grenzgebiete der Provinz Tschansü und des  
Kwangtse ist die Pest ausgebrochen, die sich schnell aus-  
breitet.

Die Belgischändler in Angken. Der Reichsverband  
deutscher Textil-Detail-Verbände“ erläßt folgende „Rund-  
gebung“: „Die Friedensverhandlungen mit Russland  
haben für eine Abwärtsbewegung der Preise im Textilhandel  
Stimmung gemacht. Besonders in Verbraucherteilen hat  
sich dadurch die Meinung gebildet, dass die Belgwaren nun  
sofort um die Hälfte oder noch mehr billiger werden müßten.  
Demgegenüber ist zu betonen, dass ein derartiger Preis-  
sturz durchgängig unter den gegenwärtigen Bedingungen  
nicht eintreten kann. Insbesondere vermag er sich dem Ver-  
brauch noch nicht mitzuteilen. Erstens bieten die Friedens-  
verhandlungen mit Russland noch keine Grundlage für Ein-  
fuhr und stärkeres Angebot, und zweitens ist es unmöglich,  
dass die Belgischändler, die die Ware zu sehr hohen  
Preisen einkauften, sie mit großen Verlusten ab-  
geben können.“ — Wenn sie müssen werden, werden sie auch  
können.

Ein Wort eines russischen Generalmajors. Im  
Verlaufe eines Besuchs in Bielefeld ergriff der russische  
Generalmajor Wolkow, der im Jahre 1915 bei den  
Kämpfen in Romogeorgien in deutsche Gefangenschaft  
geraten ist. Er zeigte seit einiger Zeit Spuren von  
Schwermut.

Scharfe Räte in Frankreich. Die Pariser Blätter  
berichten, dass die Räte in Frankreich immer scharfer wird.  
Selbst in Südfrankreich verzeichnet man 12 Grad. Die  
Gironde ist teilweise ausgebrochen. Auf den Kanälen muß  
die Schifffahrt nahezu vollständig eingestellt werden. Der  
durch Schneefall unterbrochene Eisenbahnverkehr konnte  
noch nicht völlig wiederhergestellt werden.

Schneeschiffswang auch in Petersburg. Infolge  
starker Schneefälle ist in Petersburg die Anfuhr von  
Lebensmitteln und Kriegslieferungen und ihre Abfuhr auf  
den Straßen gestört, ebenso der Verkehr der Straßenbahn-  
wagen, Automobile und Wagen. Die Volkswirtschaftliche  
hat daher ein allgemeines öffentliches Arbeitsamt ein-  
gerichtet und für die Bürger den Arbeitszwang, also den  
Zwang zum Schneeschiffen, eingeführt.

Vertrauenswerte Lebensmittelverteiler. In  
Wilhelmshaven wurden ein Kaufmann, ein Bädermeister,  
ein Rentner und ein Magistratsbeamter verhaftet. Sie  
sind beschuldigt, Weizenmehl als „Auslandsware“ zu Preisen  
von 4 bis 6 Mark das Pfund verkauft zu haben, ferner  
sind sie angeklagt wegen Veruntreuung und Nahrungs-  
mittelräuberei. Die vier waren die Lebensmittelverteiler  
der Stadt Wilhelmshaven. Das Geschäft war glänzend,  
so daß einer der Teilnehmer bereits ein Bankguthaben von  
1.500.000 Mark hatte, das natürlich beschlagnahmt wurde.  
Zwei der Verhafteten sind Mitglieder des Wilhelmshaven

# Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. Januar. In einzelnen Abschnitten der macedonischen Front und im Sundgau lebhafter Artilleriekampf. — In der macedonischen Front rege Feuerstätigkeit. — Gegen den Monte Molone richteten die Italiener heftige Feuerüberfälle.

## Artilleriekämpfe im Sundgau.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 8. Januar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Einzelne Abschnitte in Flandern und südwestlich von Cambrai lagen zeitweilig unter heftigem Feuer.

In der Abbrückung griffen englische Kompagnien östlich von Bullecourt an, sie wurden abgewiesen.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau entwickelte sich am Abend lebhafter Artilleriekampf, der nach ruhiger Nacht heute früh auflebte.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Nichts Neues.

Macedonische Front. Zwischen dem Ertrida- und Prespa-See, im Verno-Bogen sowie zwischen Bardar und Dojran-See war die Artilleriestätigkeit rege. Deutsche Truppen brachten von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen bis her von Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Italienische Front. Gegen den Monte Molone und den Biado-Abchnitt nördlich von Vidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle; auch während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

#### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 8. Jan. Der amtliche Heeresbericht meldet außer Artilleriekämpfen zwischen Brenna und Biado nichts Neues.

### Absetzung des englischen Oberbefehlshabers.

Dem „Echo de Paris“ zufolge hat Lloyd George auf Grund der Untersuchung über die englische Niederlage bei Cambrai im Ministerrat wichtige Veränderungen im englischen Oberkommando durchgeführt. Generalstabchef Robertson und General Wilson in Versailles bleiben, dagegen wird Douglas Haig voraussichtlich eine andere Verwendung erhalten.

## Der Krieg zur See.

### Unser tägliches U-Boot-Strick.

Anfänglich wird gemeldet: Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England 20 000 T. Reg. T.

Von den Schiffen wurde der größte Teil an der Westküste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet um England versenkt. Zwei große, schwerbeladene Dampfer wurden in geschicktem Angriff aus demselben Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer „Nanza“ (6666 Tonnen) festgenommen werden, der vollbeladen nach England bestimmt war.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Erweiterung des Sperrgebietes.

Die Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917 durch die der verstärkte U-Boot-Krieg eingeleitet und bis am 22. November erstmalig ergänzt wurde, ist jetzt abermals erweitert worden. Diese Ergänzung betrifft zunächst die Schaffung eines neuen Sperrgebietes um die feindlichen Stützpunkte auf den Kapverdischen Inseln und den Stützpunkt Dakar (an der französisch-westafrikanischen Küste). Dieses Sperrgebiet gilt vom 11. Januar d. J. anfangen.

Weiter wird das am 21. November 1917 um die Ägoren verhängte Sperrgebiet nach Osten bis über die ungenutzten Segener als Stützpunkte dienende Insel Madetra ausgedehnt. Für neutrale Schiffe, die in das neu erklärte Sperrgebiet geraten, ohne daß sie von seiner Erklärung Kenntnis haben oder haben erhalten können, sind ausweichende Schutzfristen festgesetzt.

#### Ein englischer Torpedojäger torpediert!

Die englische Admiralität macht bekannt: Ein englischer Torpedojäger ist im Mittelmeer die Meere torpediert worden und gesunken. Zehn Mann der Besatzung kamen ums Leben.

#### Folgen des U-Boot-Krieges.

Es ist den Unterseebooten bei feindlicher Gegenwehr nicht immer möglich, nach erfolgtem Angriff Rufen, Bestimmung und Ladung des getroffenen Schiffes festzustellen. Diese Unmöglichkeit tritt natürlich sehr oft ein beim Herausziehen von Schiffen aus Geleitzügen. Darauf kommt es auch gar nicht an. Hauptzweck ist zunächst die Versenkung von möglichst viel Schiffsräum. Lloyd George selbst hat gesagt: Schiffe bedeuten Kanonen, Schiffe bedeuten Brot, Schiffe sind der Sieg, und in diesem Sinne haben die seit dem 1. Februar bis 30. November vorigen Jahres durch U-Boote versenkte 8255 000 T. Reg. T. so hervorragende Wirkung gezeigt, daß laut „Daily News“ vom 4. Dezember des englische Lebensmittelfunktionär Sir A. Papp in einer Rede vor den Mitgliedern der Getreidebehörde feststellte: Ich habe die Zahl der U-Boot-Opfer gesehen, ich bin darüber entsetzt gewesen! Inzwischen ordnete die englische Regierung an, daß jedes nach England bestimmte Schiff, welches Art und seine Ladung sein möge, jedes verfügbare Raumpersonal, selbst die unbewachten Passagierkabinen mit Lebensmitteln auszufüllen habe.

## Die Wünsche der Ukraine.

### Autonomie und Selbständigkeit für alle Völker.

In Presh-Bitovsk wird mit anderen Sachverständigen der ukrainische Minister für Handel und Industrie, Herr Wolodowitsch, den Vorsitz der ukrainischen Delegation führen. Die von den dortigen Delegierten der Rada überreichte Note hat folgenden Wortlaut: Die Ukraine verlangt allgemeinen Friedensschluß zwischen allen Kriegführenden und völlige Autonomie und Selbständigkeit für alle Völker. Ferner Anerkennung des Grundgesetzes: Keine Kriegskontribution und keine Schadenersatz; Anerkennung der Unabhängigkeit der ukrainischen Republik, eigene Regierung und Armee und diplomatische Vertretung. — Die Ukraine erstrebt die Schaffung eines konsolidierten Staatswesens mit einer Zentralregierung. Sie hält unter völliger

Wahrung ihrer Selbständigkeit ein Zusammenarbeiten mit den bolschewistischen Vertretern sehr wohl möglich.

### Kein Kampf mehr möglich.

Wie der „Petit Parisien“ aus Petersburg erfährt, ist eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte völlig undenkbar. Trotzis abgerundetes Verhalten gegenüber den Mittelmächten komme nur infolgedessen Beachtung zu, als der Volksrat immer noch mit der Möglichkeit rechnet, die Sozialisten anderer Länder für die Maximalisten zu gewinnen.

### Eine Note Trotzis an die Türkei.

Aus Basel wird gemeldet, daß Trotzis der Botschaft eine Note übermittelte, in der er vorschlägt, über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien Verhandlungen anzuknüpfen, unter der Bedingung, daß dies Beispiel auch von der Türkei befolgt werde.

### Keine Streichung der russischen Staatsschuld.

Der Zentralausschuß des Petersburger Sowjet berät einen Antrag der sozialrevolutionären Partei, die Proklamierung der Verfassungsmäßigkeit möge aus praktischen Gründen die auswärtige Schuld Rußlands annullieren. Ein Sozialist und ein Internationalist bekämpften diesen Vorschlag. Auf Antrag der beiden Redner lehnte der Ausschuß den Vorschlag ab.

## Polens Regenten beim Kaiser.

### Die Zukunft des neuen Staates.

Berlin, 8. Januar.

In Gegenwart des Reichskanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes (Herr v. d. Busche-Gadenhausen) hat heute der Kaiser die Mitglieder des Regentenschafes des Königreichs Polen, sowie den Ministerpräsidenten v. Ruzarszewski empfangen.

### Ansprache des Fürsten Lubomirski.

Bei dem Empfang richtete Fürst Lubomirski namens des Regentenschafes eine Ansprache an den Kaiser, in der er u. a. ausführte:

Wir sind glücklich darüber, daß es uns vergönnt ist, Eurer Kaiserlichen Majestät heute persönlich unsere tiefste Verehrung auszusprechen zu dürfen und unsere tief empfundenen Dankbarkeit für die Hilfe auszudrücken, die unserem Vaterlande das künftige Leben in Gestalt einer unabhängigen polnischen Monarchie wiedergegeben haben.

Unverkümmelt vertrauen wir darauf, daß Eurer Majestät angefaßt der großen ihrer Lösung kommenden Aufgaben das begonnene Werk geschichtlicher Gerechtigkeit in Gemeinschaft mit dem erlauchtem Verbündeten glorreich vollendet werden und dem entstehenden Staat durch Schaffung der für seinen dauernden Aufschwung erforderlichen Lebensbedingungen überhöchste Ihre mächtige Hilfe angedeihen lassen werden.

Fürst Lubomirski wies dann auf die Friedensgrundsätze Kaiser Wilhelms hin und versicherte, daß der Regentenschafsrat in dem neuerstandenen Vaterlande der Säulen dieser Grundsätze sein werde.

### Die Antwort des Kaisers.

#### Kaiser Wilhelm antwortete auf die Ansprache:

Hochwürdig und erlauchte Herren des Regentenschafes! Es gereicht Mir zur aufrichtigen Freude, Sie als die vereinten Vertreter des polnischen Staates in Meiner Haupt- und Residenzstadt begrüßen zu können. Mit lebhafter Genugtuung entnehme Ich aus Ihren Worten, daß Sie in den von Meinen hohen Verbündeten und Mir vollzogenen Akten die Erfüllung des langgehegten Wunsches des polnischen Volkes auf Wiedererrichtung eines selbständigen Königreichs Polen erblickten, und daß Sie glauben, Ihrem Vaterlande ein Recht zu dienen, wenn Sie in Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie die Ziele verfolgen, die das Wohl der Menschheit und des friedlichen Zusammenlebens der Völker verbürgen. Gegenüber den Verurteilungen der Feinde empfinde Ich es mit Dank, daß Sie Meinen unabhängigen Gemüthen, in einer bald 30-jährigen Regentschaft ein Vorbild und Schirm der Freiheit und des Rechts zu sein, tiefes Verhängnis entgegenbringen. Was es Ihnen, hochwürdig und erlauchte Herren, vergönnt sein, in ersigreicher Arbeit dem polnischen Staate die Grundlagen zu geben, die seine friedliche Weiterentwicklung als ein Element der Ordnung, des Fortschrittes und der Kultur gewährleisten. Meiner und Meiner Regierung volles Unterstützung können Sie hierbei versichert sein.

Die polnischen Besucher waren von ihrer Fahrt nach Berlin, sowie besonders von dem Empfang beim Kaiser hochbefriedigt. Von Berlin aus begaben sie sich nach Wien, um sich dem Kaiser Karl vorzustellen. Sie werden dort in der Hofburg als Gäste des Kaisers wohnen.

## Widerhall . . .

### Die Lloyd Georges Rede aufgenommen ward.

Die jüngste Rede des englischen Premierministers Lloyd George, in der er mit der Trotzis-Linien Theorie vom Selbstbestimmungsrecht der Völker ein ziemlich freies Spiel treibt, das beinahe wie eine Verhöhnung der Petersburger Hoffnungen und Entwürfe anmutet, hat natürlich in der ganzen Welt ein lebhaftes Echo gefunden.

### Die Meinung der Verbündeten.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat Frankreichs Ministerpräsident mit Worten tiefgefühlten Dankes dem englischen Kollegen seinen Glückwunsch ausgesprochen, daß er „so glücklich jene Wahrheit und jene Tatsachen vereinigt habe, die man den deutschen Lügen entgegenzusetzen niemals unterlassen darf“. Man sieht, es ist sehr schwierig auf Lloyd Georges Phrasen mit vernünftigen Worten — zustimmend zu antworten. Mit eben solcher Begeisterung hat auch Präsident Wilson den Worten des englischen Premiers zugestimmt. Natürlich haben beide Staatsmänner die gesamte Presse ihres Landes hinter sich. Anders in Italien. Während man sich dort — offenbar verstimmt — an amtlichen Stellen anschießt, gibt die Presse fast einmütig ihrem Bestreben über die allzu großen Rücksichten auf Österreich Ausdruck.

### Was man in England sagt.

In der gesamten Presse Englands wird Lloyd Georges Rede als besonders wichtig und von historischer Bedeutung betrachtet. Die Rede macht nach holländischen Berichten in allen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck. Jeder sei befriedigt, daß nun endlich die Kriegsziele Englands deutlich auseinandergesetzt wurden. Die Tatsache, daß Asquith und Grey zu Rate gezogen wurden, sei der beste Beweis dafür, daß die Rede der Ausdruck der Meinungen der auf verschiedenen Grundlagen stehenden politischen Parteien sei.

### Die Neutralen durchschauen das Spiel.

Die neutrale Presse äußert sich im allgemeinen zu den neuen Aufstellungen der englischen Kriegsziele sehr zurückhaltend. Sie stellt fest, daß eine Annäherung in den Standpunkten der Kriegführenden nicht stattgefunden hat, und daß Lloyd George Friedensverhandlungen unmöglich macht, indem er unerfüllbare Forderungen aufstellt. Darüber hinaus aber weisen einige holländische Blätter darauf hin, daß Deutschland (in der polnischen Frage) aus Abtretung eines Teiles seines Gebietes gezwungen werden soll, während Österreich-Ungarn nach wie vor geradezu mit Austellung bedroht wird. Ganz deutlich aber wird der „Nieuwe Courant“: Daß das türkische Mesopotamien auf Verächterung seiner besonderen nationalen Verhältnisse Anspruch erhebt, haben wir bisher nie gehört, und wir fürchten, daß hinter diesen Worten Lloyd Georges verbüllte englische Annexionsbegier steckt, die in schöne Worte gekleidet wird.

### Die deutsch-österreichische Antwort.

Mit erfreulicher Übereinstimmung weisen die deutschen Blätter aller Parteienrichtungen die „Lafschenspielertheorie“ Lloyd Georges zurück. Die Presse erklärt, daß Lloyd George niemals klarer die imperialistische annexionsfäherne Politik Englands dargestellt habe, als in der Rede, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker überall dort angewendet wissen will, wo es England nützt und den Mittelmächten schadet. Derselbe Auffassung vertritt die österreichische Presse. Die Bundesgenossen sind eins in der Überzeugung, daß Lloyd George sich schon gemahigt hat, daß er aber seine Kriegsziele nochmals wird revidieren müssen, ehe er sich an den Verhandlungstisch setzen kann.

## Vom Tage.

### Die Wertverbesserung der Mark in der Schweiz.

Aber die in den letzten Wochen andauernd anhaltende Kursverbesserung des deutschen Geldes sagt das „Berliner Tagblatt“, man könne sich an den Börsen keiner derartigen Aufwärtsbewegung erinnern, wie derjenigen der Wechselkurse der Mittelmächte in jüngster Zeit. Die deutsche Mark steht heute auf fast 90 gegenüber 60 Centimes vor einigen Monaten, die österreichische Krone steht auf 88 gegenüber 37 Centimes vor einem Monat. In Bern waren in den letzten Tagen in den Banken und Wechselstuben weder Mark noch Krone zu erhalten, und es herrschte ein wahres Sturm auf beide Geldarten.

Allgemein wird in der Schweiz diese Steigerung als ein günstiges Zeichen für Friedensaussichten angesehen.

### Appetit auf Marokko?

Mit höchlichem Unbehagen verzeichnet man in Frankreich die Kunde von einem auffälligen Aufstehen amerikanischer Seandboten in Marokko. Der Präsident der Pariser amerikanischen Handelskammer Walter Berry beendete soeben eine Informationsreise durch Marokko. Große Aufkäufe von Ländereien durch Amerikaner haben bereits stattgefunden. Amerikanisches Kapital soll für landwirtschaftliche Kulturen, Bergbau, Verkehrsanlagen, Hotelbauten usw. bereitgestellt werden. Alles sieht so aus, als ob die Vereinigten Staaten mit voller Absicht auf die „friedliche“ Erwerbung Marokkos losgingen, die ihnen auch mächtigen Einfluß auf die von Ost nach West und von Nord nach Süd gehenden Schiffsfahrtsstrahlen bringen würde.

Und die französischen Hoffnungen auf Marokko? Was man auch das von dem großen Verbündeten ertragen — die Kinder, sie hören's nicht gerne — aber was ist zu machen?

### Eine neue amerikanische „Waffe“.

Angeblich will das englische Heeresbureau aus dem amerikanischen Hauptquartier in Frankreich erfahren haben, daß die Deutschen das schrecklichste, die amerikanischen Gefangenen systematisch schlechter zu behandeln als die britischen, französischen und italienischen Gefangenen. Die Meldung führt sich auf eine angeblich offizielle deutsche Erklärung, daß die Amerikaner schwerer von Begriff und nicht imstande seien, sich anständig und gestillt anzuführen.

Eine solche deutsche Erklärung ist natürlich weder amtlich noch nichtswürdig jemals abgegeben worden. Was beabsichtigt man also mit dieser törichten Erfindung? Das gegen die Kriegshaft Wilsons gleichgültige amerikanische Volk aufzuwachen? Oder die amerikanischen Soldaten mit größerer Widerstandskraft erfüllen, als sie anscheinend von ihnen erwartet wird? Es ist nichts dummes genug, den Kriegsgewinn der Herren Lloyd George und Wilson genügt es.

### Widerhall in Deutsch-Ostafrika.

In englische Zeitungen ist dem „Berliner Tagblatt“ zufolge das Gerücht verbreitet, daß im Bezirk Tabora, in Deutsch-Ostafrika, immer noch Widerstand geleistet werde, und daß die Eingeborenen sich erhoben hätten. Die Nachricht wurde vom Senfor nicht freigegeben.

Die Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas scheinen also die englische Herrschaft nicht mit solcher Begeisterung zu begrüßen, als englische Zeitungen glauben machen wollen.

### Kleine Kriegspost.

Basel, 8. Jan. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß in nächster Zeit eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten der Alliierten in Paris unter dem Vorsitz von Clemenceau abgehalten wird.

Lisbon, 8. Jan. Vier portugiesische Reserve-Divisionen, die bereits vier Monate unter Waffen waren, sind auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. — Allen Anschein nach sind die portugiesischen Soldaten des Krieges müde.

Genf, 8. Jan. Der französische Kriegsminister hat die Aufhebung von 100 000 Reklamationen zum 15. Januar angeordnet, einschließlich derer von Arbeitsverwendungslosen.

Paris, 8. Jan. General Croffetti, der frühere Befehlshaber der französischen Armee im Orient, ist gestorben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Anlässlich seiner Geburtstagfeier richtete König Ludwig von Bayern an die Offiziere eine Ansprache, in der er ausführte, daß sich trotz des Selbsterneutes aller deutschen Stämme die Zahl der Feinde ständig vermehrt habe. Möge es gelingen, auch den letzten, den Amerikaner, zu besiegen. Wir müßten kämpfen, bis die Feinde unsere Bedingungen annehmen. Es seien unerhörte Forderungen, die sie an uns stellten. Kein Führer deutschen Bodens dürfe abgegeben werden. Ja, wir müßten unsere Grenzen zu sichern suchen. Der König gab schließlich der Erz

wartung Ausdruck, daß das bayerische Meer wie bisher seine Bläue ausgeschieden im werde.

Ein sächsischer Ausschuss für Übergangswirtschaft ist im Ministerium begründet worden. Er umfasst etwa 100 Mitglieder, die sämtlichen Berufsgruppen, unter Einchluss der Verbraucher und unter Berücksichtigung aller Teile des Landes entnommen sind. Er wird seine Aufgabe darin haben, in enger Anlehnung an das Reichswirtschaftsamt, das bekanntlich die Fragen der Übergangswirtschaft in sein Arbeitsgebiet übernommen hat, die Interessen Sachens mit besonderem Nachdruck hierbei zu vertreten.

Bei den fortgesetzten Beratungen des Hauptausschusses des Reichstages begrüßte der Vorsitzende Abg. Heubach die Begründung der Selbständigkeit Finnlands und gab der Hoffnung auf freundschaftliche Beziehungen, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, zwischen dem Deutschen Reich und dem neuen, auf Freiheit gegründeten Staatswesen Ausdruck. Der Hauptausschuss nahm diese Worte mit lebhaftem Beifall auf und setzte dann die Verhandlung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen in vertraulicher Aussprache fort.

Die Meldung Budapests, daß hinsichtlich der künftigen Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn bereits beschlossen worden sei, nicht einen Handelsvertrag zu schließen, sondern einen Handelsbund mit Zwischenstufen, entspricht nicht den Tatsachen oder ist doch wenigstens den Ereignissen voraus. Allerdings ist in den wirtschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Vertretern des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns bereits eine starke Annäherung, jedoch noch kein endgültiger Abschluss erzielt worden, sonst würden ja nicht mehrmals die Verhandlungen weitergeführt werden müssen. Insbesondere steht über Form und Gestaltung der künftigen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsbeziehungen noch nichts Endgültiges fest.

Der Brief des interfraktionellen Ausschusses an den Kaiser vor der Berufung des Reichskanzlers Grafen Hertling wurde vom Reichstagsabgeordneten Gausmann in einer fortgeschrittenen Versammlung in Stuttgart mitgeteilt. In dem Schriftstück, das dem Kabinettsrat überreicht wurde, heißt es u. a.: „Sollte Seine Majestät der Kaiser zu dem Entschlusse kommen, einen Kanzlerwechsel anzutreten zu lassen, so dient es dem höchsten Staatsinteresse, für ruhige innerpolitische Entwicklung bis Kriegsende volle Gewähr zu schaffen. Der Weg zu diesem Ziel ist eine vertrauensvolle Verhandlung über die äußere und innere Politik des Reiches bis zum Kriegsende. Seine Majestät der Kaiser bitten wir daher, vor der von ihm zu treffenden Entscheidung die zur Leitung der Reichsregierungen in Aussicht genommene Persönlichkeiten zu beauftragen, sich mit dem Reichstag zu besprechen.“

### Frankreich.

Die Untersuchung in der Affäre Solo Pascha ist nunmehr abgeschlossen. Die Anklage lautet auf Mord mit dem Beihilfe. Auf dieses Verbrechen ist die Todesstrafe. Nach den Meldungen der Presse ist strafgerichtliche Verhandlung voraussichtlich Anfang Februar statt. Die Caillaux'sche Presse benützt die Gelegenheit, um noch einmal die längst widerlegte Behauptung aufzustellen, daß Caillaux im Einverständnis mit Solo Pascha sei; mit anderen Worten, daß auch Caillaux im Einverständnis mit dem Feinde gewesen sei.

### Griechenland.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist auch der zweite Aufruf Venizelos' zur Mobilisierung ergebnislos geblieben. Damit ist der Konflikt zwischen der Mehrheit des Volkes und Venizelos vor aller Welt offenbar geworden. — Die Griechen im Ausland verlangen, wie die in der Schweiz erscheinende „Agence Hellénique“ Räumung des griechischen Gebietes vor Friedensschluss, Wiederherstellung der griechischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit, Annullierung aller Schutzverträge und Wiedergutmachung aller Kriegsschäden.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser hat den Staatssekretär des Innern Hrn. Ballraf zum Staatsminister und Mitglied des Kabinetts ernannt.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser hatte mit dem Grafen Hertling eine einstündige Unterredung im Reichskanzleramt.

Amsterdam, 8. Jan. Der frühere französische Munitionsmilitär Thomas, der zu Verhandlungen mit Lord George in London weilt, erklärte, die französischen Arbeiter wollen einen sofortigen, sondern einen gerechten Frieden.

Madrid, 8. Jan. Garcia Prieto erklärte, die Regierung betrachte den dem König am 3. Januar vorgelegten Erlaß über die Auflösung der Kammer als nicht unterzeichnet. Das Kabinettsbeschlüsse, dem Herrscher einen neuen Erlaß zur Genehmigung zu unterbreiten, um ihm dadurch zu ermöglichen, die Frage aufmerksam zu prüfen.

London, 8. Jan. Der zum englischen High Commissioner in den Vereinigten Staaten bestimmte Carl Reading wird die Geschäfte der Botschaft in Washington und der englischen Kriegskommission übernehmen.

### Dermit Glas.

Lebensmittelkarten als Kriegsgeldnoten. Wie wir der Neuen Hamb. Stg. entnehmen, schreibt eine Firma in einem Interim der „Bürlicher Post“ über den Weltkrieg, der den Weltkrieg erlebt hat, sollte dieses Ereignis an Deutschlands Existenzkampf denken und für spätere Geschlechter aufbewahren. Eine Karte über 29 verschiedene Lebensmittelartikel werden in einer Tasche, mit Erklärungen in verschiedenen Sprachen, gegen vorherige Einzahlung von 4 Frank sofort nach Friedensschluss versandt, da jetzt die Verschickung nicht erlaubt ist.

Der Ertrag der Vignablen aus Kupfer. Die Beschlagnahme von Kupfer erstreckt sich auch auf Vignablen. Darüber sind merkwürdige Irrtümer entstanden. Versetzt haben sogar Besitzer von Vignablenanlagen die Leitungen schleunigst entfernt, ohne Erlaß von verzinstem Eisenbahn anzulegen. Einzelne landwirtschaftliche Brandstatten geben deshalb jetzt darüber Auskunft, daß die Beschlagnahme lediglich das Verfügungsrecht über die Gegenstände aufhebt. Es ist dafür gesorgt, daß die Vignablenanlagen nur Zug um Zug gegen eiserne Anlagen ausgewechselt werden. Der Gebäuden soll der Vignablen auch nicht einen Tag fehlen. Die Ablieferung des Kupfers wird nicht eher veranlagt, als bis der Erlaß gesichert ist. Die Kommunalbehörden sind sogar ermächtigt, bei besonders gefährdeten Bauwerken die inneren Vignablen vorläufig von der Entriemung zurückzuführen. Bei entsprechender Stärke hat verzinstes Eisen die gleiche Leistungsfähigkeit wie Kupfer.

Der Berliner Tomchor in der Schweiz. Der Berliner Hof- und Tomchor, der gegenwärtig in der Schweiz weilt, erzielte am 4. Januar mit seinem ersten Konzert im Kasinoaal zu Bern einen glänzenden Erfolg. Dieser steigerte sich am 6. Januar in der Zürcher Tomhalle zu einem überbietenden Höhe. Der Tomchor und sein Direktor wurden durch reiche Lorbeerkränze geehrt. Weitere Konzerte folgen in Basel, St. Gallen und Bern.

### Schlusssdienst.

#### Druck- und Korrespondenz-Meldungen.

##### Aus dem Hauptauschuss des Reichstages.

Berlin, 8. Jan. In seiner heutigen Abend Sitzung beschloß sich der Hauptauschuss des Reichstages vornehmlich mit einem Artikel des bayerischen Bauernführers Dr. Heim, der bei den bevorstehenden wirtschaftlichen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn eine Schädigung der Interessen der deutschen Landwirtschaft befürchtet. Landwirtschaftsminister v. Stein wies diese Befürchtung als grundlos zurück und erklärte, daß vor Abschluss der Verhandlungen Vertreter aller beteiligten Kreise, also auch der Landwirtschaft, gehört werden würden.

##### Französische Bomben in der Schweiz.

Bern, 8. Jan. Am 6. Januar morgens wurden in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Kallnach (Bern) fünf Brandbomben abgeworfen. Personen wurden glücklicherweise nicht getroffen. Der angerichtete Schaden ist gering.

Nach den aufgefundenen Bombenstümpfen handelt es sich wieder um Bomben französischen Ursprungs.

##### Russisches Ultimatum an Rumänien.

Stockholm, 8. Jan. Nach dem „Dien“ hat die Petersburger Regierung an die rumänische Regierung ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige Freilassung der verhafteten russischen und rumänischen Bolschewiki gefordert wird. Bolschewistische Truppen seien im Anmarsch gegen Jasso.

##### Günstige Aussichten für einen Frieden mit Russland.

Russ. Grenz, 8. Jan. „Pravda“ meldet, daß die Aussichten für einen befriedigenden Abschluss der Verhandlungen Russlands mit den Mittelmächten sich gebessert haben. Der voraussichtlich am 18. Januar zusammenzutretenden Konstantin sollen endgültige Ergebnisse vorgelegt werden.

##### Verhandlungen gegen die deutsche Schifffahrt.

Kopenhagen, 8. Jan. In London soll demnächst eine neue Entente-Konferenz zusammenzutreten, um zu beraten, wie am besten aller Passagierverkehr nach Amerika in die Hände der Verbändmächte gelangen könnte. Deutschland soll nach Möglichkeit auf dem Atlantischen Ozean völlig ausgeschaltet werden.

##### Arbeitsminister Roberts an die Arbeiter.

Bern, 8. Jan. In England sollen weitere Aushebungen der bisher vom Kriegsdiens abgestellten Berufs erfolgen. Aus diesem Grunde erklärt Arbeitsminister Roberts einen Aufruf an die Arbeiterschaft, in welchem er darauf hinweist, daß ein Verlangen der Arbeiter einen faulen Frieden zur Folge haben würde. Er verlangt Mannschafterwerb und Geldmittel. — In London erwartet man durch die Reumusterungen eine halbe Million Soldaten an die Front schicken zu können.

##### Wilson's Friedensbedingungen.

Rotterdam, 8. Jan. Englische Blätter wollen aus Amerika erfahren haben, daß Wilson's Friedensbedingungen enthalten habe, die folgende Forderungen der Entente enthalten:

1. Abtretung Elba-Lothringens.
2. Abtretung des Trentino und Triests.
3. Wiederherstellung Belgiens, Serbiens, Montenegros und Rumaniens.
4. Verdrängung der Türkei aus Europa.
5. Wiedergutmachung aller Schäden, insbesondere der durch Verletzungen verursachten.
6. Zusage, daß kein für unabhängig erklärtes ehemals russisches Gebiet unter Einflussnahme des Vierbundes gerate.

Dagegen sind die Alliierten bereit, die von ihnen verursachten Schäden zu erlösen. Deutschland die Kolonien zurückzugeben und die Fragen finanzieller und territorialer Kompensation betr. die von den Vierbundsstaaten verlangten Gebietsabtretungen zu diskutieren.

##### Die Kohlennot in Amerika wächst.

Genf, 8. Jan. Die Kohlennot in den Vereinigten Staaten ist weit ernster als in Europa. Da handelt es sich nicht um unzulängliche Vorräte, sondern es sind einfach keine Kohlen da, weil die Zufuhr völlig verlagert. Die Not der Bevölkerung ist — das geben selbst englische Blätter zu — ganz unbeschreiblich.

##### Kriegs- und Friedensstimmung in Amerika.

Wag, 8. Jan. Nach Meldungen aus Washington ist man dort allgemein überzeugt, daß die Rede Lord Georges den Krieg bis ans Ende' antändliche. Dagegen lassen sich englische Blätter aus Washington berichten, daß in Amerika eine starke Strömung zugunsten des Friedensschlusses herrsche. Da man anfangs, an die autrichtige Friedensfreundschaft Deutschlands zu glauben.

##### Ein neues italienisches Ministerium.

Bern, 8. Jan. Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, nach dem ein Ministerium für Pensionen und militärisches Disziplin geschaffen wird. Zum Minister ist Dissolati ausgerufen.

##### Kommen Japaner nach Europa?

Bern, 8. Jan. In Athen ist bekannt geworden, daß in Tokio tatsächlich Truppenverladungen nach Europa erfolgten. Es handelt sich um Spezialtruppen, die einen Tropentransport darstellen sollen. Um einen regelrechten Transport nach Europa wird in der japanischen Presse noch immer gestritten. Die große Mehrheit der Presse lehnt jedoch jede Beteiligung Japans entschieden ab.

### Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 10. Januar.

Sonnenaufgang 8<sup>11</sup> | Mondaufgang 5<sup>04</sup> A.  
Sonnenaufgang 6<sup>04</sup> | Monduntergang 1<sup>24</sup> A.  
1871 Sieg des Prinzen Friedrich Karl bei De Mars. —  
Schriftstellerin Corica Frellin v. Handel-Roggezeit geb. — 1890  
Theolog Janas Döllinger geb. — 1916 Die Österreicher erobern den Aococa.

Die Tischwäsche aus Glas. Seitdem eine Bundesratsverordnung die Verwendung von Tischwäsche — auch solcher aus Papier — in den Gasthäusern verboten hat, sucht die Technik nach einem Ersatz dafür. Ein solcher scheint jetzt, wie die keramische Rundschau mittelt, im Glase gefunden zu sein. Es handelt sich dabei nicht um eine Nachahmung von Tischdecken aus gepulvertem und verwehrem Glase, sondern der Vorschlag geht dahin, die Tische der Gasthäuser mit Glasplatten zu bedecken. Eine Kristallglasplatte, die über das Holz gelegt wird, böte in der Tat viele Vorteile. Das Aussehen könnte dem eines wirklich gedeckten Tisches einigermaßen ähnlich gemacht werden; man könnte etwa die Holzplatte mit einem weichen Glaslackanstrich versehen; so

würde der Eindruck eines weißgedeckten Tisches vorgetäuscht für Festfälle, für Feiernlichkeiten usw. liegen sich überbelegte Spiegelglasplatten verwenden, und schließlich wäre es auch möglich, unter die Glasplatten gemulterte Stoffe, Papier beispielsweise, zu legen, wodurch gute Wirkungen hervorgerufen werden können. Was die Kosten angeht, so sind diese nicht allzu hoch, denn es ist nur eine einmalige Anschaffung nötig, das Glas ist nicht der Beschädigung durch Verbrennen oder Berischnen ausgesetzt, wie die Tischwäsche, vergessener Wein usw. können ihr nichts anhaben, und die hohen Reinigungsstellen der Tischwäsche fallen aus, da ja einfaches Abwaschen mit warmem oder kaltem Wasser genügt, ein Vorzug, der auch in gesundheitlicher Beziehung für die „gläserne Tischwäsche“ spricht. Die Erzeugung von Glas ist nun freilich durch die Schwierigkeiten eingeschränkt worden; trotzdem dürfte die Beschaffung zahlreicher Spiegelglasplatten zum Tischbelag keine Schwierigkeiten machen, denn gerade von den in Frage kommenden Glasarten sind nach den Angaben der Fachleute noch genügend große Vorräte vorhanden.

Telefonnummern. Das Telefonbuch ist an das hiesige Telefonnetz angeschlossen und kann unter Nr. 13 ausgerufen werden.

Die Spargelernte für dieses Jahr ist schon so gut wie vergangen, da die Verwaltungen der großen Städte am Rhein und an der Ruhr Abschlüsse vollzogen haben. Bei dieser kalten Nacht werden die Spargelpreise wohl nicht niedrig ausfallen, sollen doch schon Verkäufe zu 1 Mark das Pfund getätigt worden sein.

### Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst.  
Witterungskataster verändert.  
Es tritt wieder Tauwetter ein.

# Cabid-Lampen

wird eingetroffen.  
**Chr. Wieghardt.**

Wer einen Bezugschein fordert ohne dringendste Notwendigkeit versündigt sich gegen das Vaterland.

Die Bezugscheine sind verpflichtet, in jedem einzelnen Falle den vorhandenen Bestand festzusetzen und die Richtlinien der Reichsbelegungsstelle genau zu beachten.



**Osram-Lampen**  
in allen Spannungen stets  
am Lager bei  
**Gg. Ph. Glos, Braubach.**

### Bekanntmachung

Am 10. 1. 18 ist die Bekanntmachung des Reichs-Komm. 18. A. R. vom 14. 12. 17 Nr. 24 (2) 169 betr. Beschlagnahme und Besondereanmeldung von Arbeiterauspug aufgehoben worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.  
Stabs. Wehrkommando 18. Armeekorps.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der  
**am Samstag, den 12. Januar 1918,**  
Nachmittags 7 Uhr  
im Rathausaale

# Sitzung

eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Bernahme von Wahlen.
  2. Bewilligung von Vertretungskosten für den beurlaubten Lehrer Fuchs.
  3. Wahl eines Schöngungsamtsmitglieds.
  4. Anschaffung eines Militärspanners.
  5. Verkauf eines Zugochsen.
  6. Beitritt der Stadt zu dem zu gründenden gemeinnützigen Bauverein.
  7. Benutzung von Gemeindegeld pp. als Schafweide.
  8. Verkauf bzw. Tausch von Grundstücken.
  9. Bericht des Stadtverordneten Friedrich über den festgehaltenen Wolf. Stadtrat.
  10. Mitteilungen.
  11. Geheime Sitzung.
- Braubach, 9. Januar 1918.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

amtliche  
**Bekanntmachungen**  
 der k. k. städtischen Behörden.  
**Kartoffeln.**

Wer im kommenden Sommer nicht hungern will, der brauche nicht mehr als 1 Pfund Kartoffeln pro Tag und Kopf. Bewahre sie sorgfältig auf, halte sie ständig unter Beobachtung und beseitige sich etwa zeigende Schäden während der Lagerung sofort. Der Bürgermeister.

**Zahlungsaufforderung**

Die rückständigen Holzsteuergelder aus dem Wirtschaftsjahr 1917 sind bis zum 16. Januar bei Vermeidung der zwangsweisen Eingeklagung zu zahlen. Die Stadtkasse.



**Kinder - Kleidchen**

gute Ware, reiche Auswahl

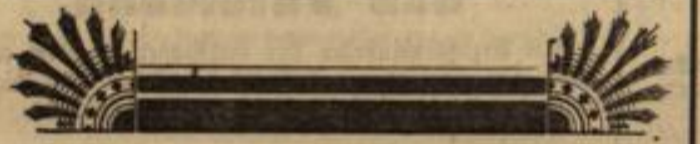
vorrätig bei

**Geschw. Schumacher.**



**Dreifussstiefeleisen**

wieder eingetroffen  
**Julius Rüping.**



Wir schließen ein Stück  
**Bunte - Ware**  
 in schwarz

welche wir an bedürftige Kommunitantinnen und Konfirmandinnen billig abgeben wollen.  
**Geschw. Schumacher.**



**Stärkin**

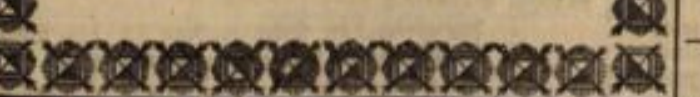
zum Stärken aller Art Wäsche  
**Jean Engel.**



Schöne Auswahl in  
**Kinder - Pelz - Garnituren**

in weiß, schwarz und grau

**Rud. Neuhaus.**



**Packpapier**

empfehlen  
**A. Lemb.**

**Lederfett, Schuhcreme**  
 (Wachsware)  
**A. A. Seife**  
**Seifenpulver**  
**Washpulver**  
 (markenfrei)  
**Schmierwaschmittel,**  
**Apfelwein**  
 zum Höchstpreis  
 empfiehlt  
**E. Eschenbrenner**  
**Frieda Eschenbrenner.**

**Ohrenschrützer**  
 beste Ware, per Stück 75 Pfg.  
 empfiehlt  
**Rud. Neuhaus.**

**Für Schneiderinnen**

Hübsche Auswahl in Spitzen und Einläsen.  
 Große Auswahl in

**Knöpfen**  
**Echte Chappseide**  
 in farbig a B. 25 Pfg.  
**Geschw. Schumacher.**

**Küchenlampen, Sturmlaternen, Handlaternen**  
 empfiehlt  
**Julius Rüping.**  
 Sämtliche Neuheiten in

**Herren- und Knaben-Mützen**  
 eingetroffen zu realen Preisen  
**R. Neuhaus.**

**Ablerpus**  
 bestes Reinigungsmittel für Herdplatten  
 per Paket 25 Pfg. —  
 empfiehlt  
**Chr. Wiegardt**

**Fleischextrakt-Ersatz**  
 Marke: Plauter und Ochsena  
 empfiehlt  
**Jean Engel**

**Spielkarten**  
 das Pat. 1— M.  
 neu eingetroffen.  
**R. Lemb.**

**Handarbeiten**  
 — schöne preiswerte Sachen —  
 neu eingetroffen  
**Rud. Neuhaus.**

**Handarbeiten**  
 in schönen Zeichnungen bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Herrn-Socken**  
 in Wolle und Baumwolle bei  
**Geschw. Schumacher.**

**Briefpapier**  
 — neue Sendung —  
 empfiehlt preiswert  
**Papiergeschäft Lemb.**

**Pladler**  
 bestes Putzmittel für Herdplatten  
 — Paket 30 Pfg.  
 offeriert  
**Jean Engel.**

**Reiselektüre**  
 in großer Auswahl u. c. u.  
 eingetroffen.  
**Buchhandlung N. Lemb.**

**Herrn-Schlipse**  
 in großer Auswahl bei  
**Geschw. Schumacher.**

Empfehle für die kalte Jahreszeit:  
**Leibbinden, Kniwärmer, Lungenwärmer**  
 in großer Auswahl.  
**R. Neuhaus.**

**Jugendbücher**  
 für Knaben und Mädchen in jedem Alter  
 preiswert zu haben in der  
**Buchhandlung N. Lemb.**

**Damenwesten**  
 in reicher Auswahl empfiehlt  
**Rud. Neuhaus.**

**Acrapapier**  
 in allen Farben  
 per Rolle 40 Pfg.  
 — eingetroffen bei  
**N. Lemb.**

**Herren-Kragen und Schlipsen**  
 in großer Auswahl  
**Geschw. Schumacher.**

**Ullsteinbücher**  
 sind neu eingetroffen in der  
**Buchhandlung N. Lemb.**

**Damen-Unterröcke**  
 in großer Auswahl  
**Rudolf Neuhaus.**

**Medizinal-Wein**  
 vorzüglich für schwache Kinder und Leidende  
 in halben und viertel Flaschen  
 empfiehlt  
**Österreichisch Süsswein**  
 gelb  
**Feinster Ansel Sams**  
 beste Stärkungswine

**Jean Engel, Braubach**

Die **Sammelstelle**  
 der mündelsicheren **Nassauischen Sparkasse**  
 in **Braubach, Friedrichstr. 1**  
 bietet jedermann Gelegenheit, Erparnisse zu sammeln und sicher anzulegen; auch werden Mündelgelder bei ihr angenommen. Jederzeit können Einzahlungen von 1 Mark an zu 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung gemacht werden. Die Verabfolgung neuer Sparausgaben erfolgt kostenlos.  
 Rückzahlungen von bestehenden Sparausgaben finden zu jeder Zeit provisionsfrei statt und sind in der Regel ohne Einholung der in der Sparkassenordnung vorgesehenen Genehmigung.  
 Mündelsichere Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden von der Sammelstelle zum Marktwert provisionsfrei verkauft, die neuen Zinscheine dieser Schuldverschreibungen kostenlos beigestellt und die Zinscheine der Landesbankschuldschreibungen sowie der Deutschen Reichs- und Staatsanleihen schon 14 Tage vor dem Verfalltage ohne jeden Abzug eingelöst.  
 Ihre Förderung des bargeldlosen Verkehrs nimmt die Sammelstelle auch sehr auf die Landesbankhauptkassette sowie sämtliche Landesbankstellen zur Lösung bezw. zur Verrechnung entgegen.

**Fastig's Knochenkraut**  
 für Schweine, Rindvieh, Geflügel und Hunde  
 — Tierärztlich empfohlen — Flasche 2.50 M.  
**Jean Engel, Braubach**

**Kinder-Anzüge**  
 — in Gr. 1—6 —  
 in schöner preiswürdiger Auswahl  
**Rudolf Neuhaus.**

**Einkochbüchsen**  
 mit Gummiring  
 zum Versand ins Feld empfiehlt  
**Julius Rüping.**

**Für Trauer:**  
 Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von  
**Färberei Bayer, Oberlahnstein**  
 Rheinstraße 4.